

1. Sitzung der Stadtarbeitsgemeinschaft für Seniorenpolitik am 30.1.2017 Hier Anfrage zu den Präventiven Hausbesuchen

1. Wie wurden die Präventiven Hausbesuche in den 7 verschiedenen Stadtteilen angenommen und nachgefragt?

Antwort:

Insgesamt haben 1020 Seniorinnen und Senioren auf die Anschreiben zu den präventiven Hausbesuchen reagiert. Diese hohe Zahl der Rückmeldungen bestätigen die Notwendigkeit und die große Nachfrage nach der Maßnahme.

Stadtteile:	Hausbesuche:	Beratungen:*	Rückmeldungen insg.:
Altstadt-Süd	96	98	194
Ehrenfeld	121	3	124
Sülz	163	15	178
Nippes	138	16	154
Chorweiler	36	0	36
Kalk	58	14	72
Mülheim	164	98	262
Summe:	776	244	1020

* Telefon, E-Mail, persönliche Vorsprache im Büro

Der Frage nach der geringeren Anzahl von Hausbesuchen in den Stadtteilen Kalk und Chorweiler ist die Verwaltung mit den beauftragten Trägern nachgegangen.

Die geringere Zahl an Hausbesuchen im Stadtteil Kalk erklärt sich zum einen durch die niedrigere Anzahl von angeschriebenen Menschen über 75 Jahre. Mit 1200 Angeschriebenen war diese zum Teil nur halb so groß wie in anderen ins Projekt angeschlossenen Stadtteilen. Zum anderen hat der hohe Bekanntheitsgrad der eingesetzten Mitarbeiterin in ihrer anderen Funktion als Seniorenberaterin im Stadtbezirk Kalk Einfluss gehabt. Es wird eingeschätzt, dass die Angebote und Hilfen dadurch im Stadtteil Kalk bereits gut bekannt waren. Dennoch haben sich viele Ältere mit dem Wunsch nach einem Hausbesuch gemeldet.

Im Stadtteil Chorweiler wurden 979 Menschen über 75 Jahre angeschrieben. Außerdem verfügt der Stadtteil Chorweiler über eine gute Versorgungsstruktur mit sehr zentral gelegenen Angeboten. Darüber hinaus wurde auf den hohen Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund hingewiesen. In Chorweiler leben Angehörige und/oder Freunde oftmals in der näheren Umgebung und könnten so auch „Einiges auffangen“. Ein weiterer Grund sei, dass Migranten die Angebote der Altenhilfe bisher eher seltener in Anspruch nehmen.

Die Angeschriebenen erfahren durch die präventiven Hausbesuche eine hohe Wertschätzung und erleben die persönliche Ansprache als Unterstützung, um den Verbleib in der eigenen Wohnung zu gewährleisten, bzw. zu gestalten.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mit den präventiven Hausbesuchen beauftragt wurden, haben durchweg positive Erfahrungen mit den Hausbesuchen gemacht. Die Anliegen der Menschen sind vielfältig, die Hausbesuche konstruktiv. Insgesamt ist dieses Programm

ein Zugewinn für das Image der Stadt Köln.

2. Welche Wünsche wurden von den besuchten Seniorinnen und Senioren geäußert? Waren es bevorzugt Wünsche nach ideeller oder finanzieller Unterstützung? Oder wurde um Hilfe bei der Antragstellung bei den Pflegekassen oder beim Sozialamt nachgefragt? Konnte dieser Unterstützungsbedarf durch die besuchenden Sozialarbeiter/innen befriedigt werden oder musste auf weitere Personen im Hilfesystem verwiesen werden?

Antwort:

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Präventiven Hausbesuche dienen als Türöffner. Teilweise können sie selbst die Bedarfe der Menschen z.B. durch Information und kleine Hilfestellungen befriedigen. Überwiegend vermitteln sie an weitere Stellen im Kölner Hilfesystem. Die meisten Anfragen wurden an die Seniorenberatungen im jeweiligen Stadtbezirk vermittelt.

Daneben wurde u.a. in folgende Angebote vermittelt:

Ehrenamtliche Dienste, Taschengeldbörse, Unterstützungsdienste für Menschen mit Demenz, Tages- und Kurzzeitpflege, Schuldnerberatung, Freizeitgestaltung u.v.m.

Ein Bedarf an Unterstützungsleistungen, der nicht gedeckt werden konnte, ist nicht bekannt.

Eine differenzierte strukturelle Auswertung ist in Vorbereitung und liegt voraussichtlich im Sommer 2017 vor.

3. Welche Probleme wurden erkannt und konnten behoben werden? Musste das Konzept der Hausbesuche überdacht und geändert werden? Welche Veränderungen wurden eingeführt?

Antwort:

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Präventiven Hausbesuche dokumentieren anhand eines einheitlichen Leitfadens die Hilfebedarfe der Menschen, die sie besuchen. Statistisch wird erfasst, in welches Angebot im Kölner Hilfesystem der Mensch vermittelt wird.

Aufgrund des sehr kurzen Erfahrungszeitraums liegen noch keine ausreichenden Erkenntnisse vor, um bereits jetzt Konzeptänderungen vorzunehmen.

4. Nach welchen Kriterien werden die Stadtteile ausgewählt, in denen die Präventiven Hausbesuche durchgeführt werden sollen?

Antwort:

Die Stadtteile werden nach der größten Anzahl der Menschen über 75 Jahre im Stadtteil des jeweiligen Stadtbezirks ausgewählt.

5. Ist das Angebot an Haushaltsnahen Dienstleistungen ausreichend oder muss es vergrößert werden?

Das Angebot erfolgt in dem Maße, wie die Träger den jeweiligen Bedarf anmelden und ist damit bedarfsdeckend.